

Das Wunder im Zirkus

Das Wunder im
Zirkus



Der kleine Zirkus, bestand aus Vater Pedro Bellini, Sohn Darius (10 Jahre alt) und Tochter Isabella (8 Jahre alt). Ihre Mutter Rosanna, war einst die Attraktion am Trapez. Damals lebten sie noch in Italien. Sie waren immer willkommen und sehr beliebt, egal wo sie gastierten.

An einem Sonntag im Frühling, das Zirkuszelt platze aus allen Nähten, so viele Menschen waren da, geschah das Unglück. Zunächst liefen die Vorführungen reibungslos ab bis zu dem Auftritt der Trapezkünstlerin Rosanna Bellini. Eine wunderschöne Frau war sie, durchtrainiert und gelenkig. Ihre Bewegungen kamen denen einer Katze gleich. Rosa, so nannte man sie, war das Beste der ganzen Vorstellung. Das Licht ging aus. Nur ein Scheinwerfer war auf die Künstlerin gerichtet. Trommelwirbel. Dann setzte sie an, gab sich noch einmal Schwung. Jetzt passierte das Unfassbare. Mit Netz arbeiten wollte sie nie. Das wäre was für Anfänger meinte sie. Die Seile rissen und Rosanna fiel kopfüber in die Tiefe. Das Publikum schrie auf. Aus dieser Höhe, hätte sie keine Chance mehr gehabt lebend davon zu kommen. Von nun an ging es mit dem kleinen Zirkus bergab. Es kamen kaum noch

Leute in die Vorstellungen. Die einzige Einnahmequelle der Familie schien zu versiegen. Es mussten doch die Künstler bezahlt und Futter für die Tiere gekauft werden. Eine grausame Zeit begann.

Für die Kinder war es besonders schwer. Sie vermissen ihre Mutter am allermeisten.

Eines guten Tages sagte Pedro Bellini zu seiner Tochter und zu seinem Sohn: „Ich kann es nicht mehr ertragen, wir haben kaum noch Geld um die Leute bezahlen zu können. Die Tiere haben fast nichts mehr zu fressen. Auch wir müssen uns ernähren. Was sollen wir nur machen?“

Isabella und Darius nahmen den Vater in den Arm. Alle Drei weinten bitterlich. Wir gehen nach Deutschland sagte das Familienoberhaupt. Ein paar Ersparnisse hatte der Vater noch, sodass sie am anderen Morgen direkt mit ihrem gesamten Zirkus losfuhren. Der Privatlehrer den Pedro für seine Kinder mitnahm war sein Vetter. Dieser lehrte sie alles was sie wissen mussten. Er bekam dafür essen und einen kleinen Wohnwagen. Der Weg ins andere Land war lang, sehr lang. Draußen wurde es schon kalt. Wochenlang

waren nun die Zirkusleute unterwegs bis sie endlich nach Deutschland kamen.

Die kleine Stadt, in der sie Einzug hielten, war sehr belebt. Da die Wagen nicht in einem sehr guten Zustand waren, hielt man alle für Zigeuner. Die Leute versuchten mit allen Mitteln den kleinen Zirkus zu vertreiben. „Wir müssen unbedingt mit dem Bürgermeister der Stadt reden! Vielleicht genehmigt er uns hier irgendwo einen Stellplatz.“

sagten Darius und Isabella. Der Bürgermeister, anfänglich noch stur und zurückhaltend hörte sich die Geschichte der Familie stillschweigend an. Nach kurzem Überlegen stellte er Ihnen ein unbebautes Grundstück ganz in der Nähe zur Verfügung.

Pedro dachte: „Jetzt kann es nur noch besser werden.“ Doch er hatte sich gründlich getäuscht. Das Elend nahm kein Ende. Sie fuhren zum Grundstück, platzierten ihre Wagen und bauten das Zelt auf. Die Buchstaben Zirkus Bellini konnte man schon von weitem lesen. Die Kinder fütterten mit den letzten Vorräten die Tiere, versorgten die Artisten, sich selbst und den Vater mit Essen. Darius und Isabella gingen von Haus zu Haus und verteilten Flugblätter mit den Vorstellungsterminen.

Es war Anfang November, die ersten Schneeflocken fielen. In Italien war es um diese Jahreszeit noch angenehm warm. Die Tiere konnten draußen bleiben. Die Wohnwagen dienten als Zuhause. Aber hier in Deutschland war es bitter kalt. Wenn das so weiterging, mussten sie alle über den Winter eine Unterkunft suchen und jemanden finden, der für die Tiere einen großen Stall zur Verfügung stellte. Aber wovon das alles bezahlen? Wenn die Leute hier weiterhin hasserfüllt sind, kommt niemand in die Vorstellung. Alles wurde gründlich vorbereitet für den Eröffnungstag. Das Zelt wurde ausgebessert und gereinigt. Die Wagen und das Kassenhäuschen wurden instand gesetzt. Die Pferde mussten noch gestriegelt werden. Dann probten sie die ganze Vorstellung durch. Pedro reinigte mit einer Bürste schnell noch seinen Anzug. Als Direktor musste er gut aussehen. Alle waren hoch motiviert und freuten sich, dass es nun endlich aufwärts ging. Aber am angekündigten Termin erschien niemand.

Die kleine Zirkusfamilie beschloss trotzdem anzufangen und alles so zu machen, wie sie es geprobt hatten. Auf den obersten Zuschauerbänken saß ganz

alleine eine Frau, man konnte sie kaum erkennen so zart und zierlich erschien sie. Sie schaute sich, ohne ein Wort zu sagen, die Vorführung an und klatschte jedes Mal. Die Atmosphäre war berauschend. Die Artisten gaben ihr bestes. Die Clowns mussten selbst lachen über ihre Witze und die Tiere gaben alles, obwohl sie hungrig waren. Die Frau klatschte immer wieder. Aber plötzlich war sie verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt.

„Wer ist diese Dame nur?“, dachten alle. Obwohl kein Zuschauer da war, wollten alle zu Ende bringen, was sie begonnen hatten. Jetzt machte sich Verzweiflung breit. Wie sollte es weitergehen? Auf mysteriöse Art und Weise füllten sich urplötzlich die Plätze im Zirkuszelt. Alle Leute, ob groß oder klein, kamen zusammen. Wo sie auf einmal herkamen war genauso eigenartig, wie das plötzliche Verschwinden der Frau aus der oberen Bankreihe.

Von nun an ging es mit dem kleinen Zirkus Bellini aufwärts. Die Menschen hatten Vertrauen gefasst und ihre Vorurteile abgeworfen. Die Vorstellungen waren wieder so, wie in guten Zeiten Ausverkauft. Es sprach sich schnell herum, wie einmalig die Artisten waren

und bei den Kindern im Dorf war der Clown die Attraktion. Als nun der Winter einbrach hatte die Familie soviel verdient, dass sie die Tiere, die Künstler und sich selbst gut versorgen konnten. Alle waren zufrieden, endlich hatte das Elend ein Ende.

Copyright